



RAUCHFREIE METALLÖFEN SPAREN 6.7 TONNEN CO² PRO JAHR

„Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte“ (Genesis 2, 15). Diesen Grundsatz hat sich der Grüne Fisch zu seinem Leitmotiv erkoren und seit seiner Gründung 2008 beherzt verfolgt. Aus diesem Grund unterstützt der Grüne Fisch unter anderem das Projekt „Rauchfreie Metallöfen“ des RIDS (Rural Integrated Development Services), eine ökosoziale Nicht-Regierungsorganisation, die seit 2005 in den abgelegenen, schwer zugänglichen Regionen in den Bergen Nepals aktiv ist. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, langfristig angelegte, aus Einzelprojekten zusammengesetzte Gemeinschaftsprojekte zu realisieren. Die Einzelprojekte greifen dabei ineinander und sollen als Ganzes Existenzgrundlage und Lebensumstände der lokalen Bevölkerung verbessern. Ein solches Teilprojekt ist auch die Herstellung und der Einbau von rauchfreien Metallöfen, die die herkömmlichen offenen Feuerstellen ersetzen können und massgeblich zur Reduktion des Co₂-Ausstosses beitragen.

IDEALER ERSATZ FÜR OFFENE FEUERSTELLEN

Es ist kalt in Nepal, deutlich kälter, als wir in der Schweiz es uns vorstellen können. Und mit der Kälte kommt der Bedarf nach Holz. Ganze 20 – 40 kg davon benötigt eine Familie im oberen Humla, einer Bergregion im Nordwesten Nepals, jeden Tag als Lichtquelle, zum Kochen und um ihr Zuhause zu heizen. Heizfreie Tage gibt es so gut wie nicht, denn an durchschnittlich 360 – 365 Tagen fällt die Temperatur unter 12 Grad Celsius. Holz von den umliegenden Berghängen ist für die Dorfbewohner die einzig ergiebige Energiequelle, die sich zum Heizen und Kochen eignet. Ein offenes Holzfeuer scheint für Leserinnen und Leser aus Industrieländern wahrscheinlich recht gemütlich, in abgele-

gen Bergdörfern Nepals hat diese Art der Energiegewinnung allerdings grosse Nachteile.

Der hohe Bedarf an Holz ist nicht nur eine grosse organisatorische Belastung für die Familien (den Tagesbedarf an Holz zu beschaffen, ist körperliche Schwerarbeit), sondern bringt auch ökologische und gesundheitliche Nachteile mit sich: Die fortschreitende Abholzung begünstigt unter anderem Überschwemmungen und verringert die Bindung von Co₂ durch Bäume. Die starke Rauchbildung durch offene Feuerstellen stellt zudem einen immensen Risikofaktor für Erkrankungen der Atemwege und des Herzens, Asthma, Blindheit und eine besonders niedrige Lebenserwartung dar.

Die neuen Öfen, die vom Schweizer Alex Zahnd, Direktor des RIDS mit fast 40-jähriger Nepal-Erfahrung, entwickelt wurden, reduzieren den Holzverbrauch massiv: Bis zu 50 % weniger Brennmaterial reichen nun zum Heizen und Kochen aus. Das bedeutet nicht nur weniger Arbeit mit der Holzbeschaffung für die Familien, auch die Vegetation an den Berghängen hat so ein besseres Bestehen und bietet zusätzlichen Schutz vor Überschwemmungen. Dank der installierten Kamine, die den entstehenden Rauch gleich aus dem Hausinneren weggleiten, fällt die immense Rauchbelastung der Hausbewohner und mit ihr das hohe Gesundheitsrisiko weg, das von dem konzentrierten Feuerrauch ausgeht. Und natürlich sinkt mit geringerem Holzverbrauch auch der Co₂-Ausstoss: Eine Familie, die den Ofen so nutzt und pflegt, wie die Mitarbeitenden des RIDS dies in ihren Schulungen vermitteln, kann mit einer Nutzungsdauer von 15 Jahren rechnen. Wird der Ofen in dieser Zeit täglich anstelle eines offenen Holzfeuers genutzt, kann während dieser Zeitspanne pro Ofen ca. 100 t Co₂ (rund 6,7 t

Natürlich Ressourcen zu schützen und für ihre gerechte Verteilung einzustehen, scheint eine Mammutaufgabe zu sein, doch ist es gleichzeitig auch eine christliche Pflicht. Der Schweizer Verein „Grüner Fisch“ hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, genau diesen moralischen Imperativ umzusetzen, so auch bei einem ganz besonderen Projekt in Nepal.



pro Jahr) eingespart werden. Zum Vergleich: Schweizerinnen und Schweizer produzieren bei einem durchschnittlichen Lebensstil pro Jahr ca. 10 t Co₂. Das Einsparpotenzial durch die neuen Metallöfen und die damit verbundenen Vorteile für das tägliche Leben der Bergbewohner sind also enorm. 2019 hat das Projekt sogar das Climate-Stewards-Gütesiegel für CO₂-Kompensationsprojekte erhalten. Zudem sind die Öfen ideal an die lokalen Koch- und Essgewohnheiten angepasst: Drei Brenner ermöglichen die Zubereitung des traditionellen „dhal baht“, dem Trio aus Linsen, Reis und Gemüsegericht und auch die Höhe der Kochfläche entspricht jener der Feuerstellen.

GANZHEITLICHE MASSNAHMEN

Hergestellt werden die Öfen nicht etwa im Ausland, sondern aus nepalesischen und indischen Materialien in Nepal selbst. So ist der allergrösste Teil der Wertschöpfungskette auch im Land lokalisiert. Dies wiederum schafft etwa 800 zusätzliche Arbeitsplätze, Tendenz steigend. Der Einbau der Metallöfen ist, ganz nach dem Prinzip des RIDS, in weitere Projekte eingebunden, die den Lebensstandard der lokalen Bevölkerung merklich heben: langfristig werden in den jeweiligen Gemeinden auch der Bau von Plumpsklos, die Installation von Lichtquellen und die

Einrichtung einer Trinkwasserversorgung angestrebt. Hier werden ebenfalls nachhaltige und lokal angepasste Lösungen wie Solaranlagen, Kleinwasserkraftwerke und Windturbinen eingesetzt. Zudem wird die Ernährungslage durch Solartreibhäuser und -trockner verbessert.

GELEBTE NÄCHSTENLIEBE

Das Projekt „Rauchfreie Metallöfen“ erfüllt alle Kriterien, die sich der Grüne Fisch für die von ihm unterstützten Projekte gegeben hat: Die Reduktion von Co₂, den Einsatz von leicht anwendbarer, an die lokalen Umstände angepasster Technologie sowie auch die Ausbildung der Bevölkerung, welche das neu erworbene Wissen anwendet und weitergibt. Die deutlichen Erleichterungen, die dieses Projekt für die Bergbewohner und deren Umwelt mit sich bringt, entsprechen den Grundsätzen der Nächstenliebe und der Fürsorge für die Schöpfung, die vom Grünen Fisch aktiv gelebt und gefördert werden, und die im christlichen Glauben fest verankert sind. Wer diese Initiative weiter unterstützen möchte, kann sich entweder direkt an den Verein Grünen Fisch, der die gesammelten Gelder zu 100 % dem Projekt zukommen lässt, oder an den Climate Steward (www.climatestewards.org/projects/nepal-smokeless-metal-stoves) wenden. ■

Seit 2008 setzt sich der Schweizer Verein Grüner Fisch durch Unterstützung verschiedener Projekte für eine gerechte Ressourcenverteilung und deren nachhaltige Nutzung ein. Daneben bietet der Verein in der Schweiz für Interessierte ein Lebensstil-coaching an, um Co₂ einzusparen und das Bewusstsein für einen nachhaltigeren Lebensstil zu fördern: www.gruenerfisch.ch.



JOHANNA KLING

ist freie Autorin sowie Lektorin und lebt mit Partner und Kind im Kanton Aargau.